

Sonntagsimpuls am 4. Sonntag vor der Passionszeit 06. Februar 2022

Lobgesang des Simeon

**Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast;
denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern,
ein Licht zur Erleuchtung der Heiden
und zum Preis deines Volkes Israel.** (Lukas 2, 29-32)

Gern hätte ich dich kennengelernt, Simeon. Dich, den Mann mit der unerschütterlichen Sehnsucht und der unermüdlichen Hoffnung, dass sich die Verheißungen der Propheten erfüllen würden. Dieses Vertrauen hat dich durch das Leben getragen. Oft wirst du die Tora und die Schriften der Propheten aufmerksam gelesen haben. In deinen Gebeten hast du dich drängend, fragend, vielleicht manchmal zweifelnd an Gott gewandt: Wann, wann endlich erscheint der Retter? Wie hast du ihn dir vorgestellt? Als wunderbaren Ratgeber, als Friedefürst oder göttlichen Helden – so wie die Propheten ihn beschrieben hatten.

Das Lukasevangelium berichtet, dass Maria und Josef – wie es üblich war – das Kind nach der Geburt in den Tempel brachten. Auch dich, Simeon, trieb eine unsichtbare Macht an diesem Tag ins Gotteshaus. Und da sahst du ihn. Du hast das Kind auf den Arm genommen, deine Stimme erhoben und einen Satz gesagt, der bis heute Menschen bewegt.

**„Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast;
denn meine Augen haben den Heiland gesehen.“**

In diesem Kind offenbarte sich Gott der Welt; dieses Kind schenkt den Frieden, der getrost leben und sterben lässt.

Woher hattest du die Ausdauer, die Energie, die Geduld zu glauben, dass du nicht sterben würdest, ehe deine Augen den Heiland gesehen hätten?

Wie konntest du so ausdauernd sein, so viele Jahre die Hoffnung nicht aufgeben und gegen alle menschliche Realität auf das Licht in der Dunkelheit hoffen?

Viele werden dich belächelt haben. Sie nannten dich wohl einen Träumer, einen Phantasten, nahmen dich nicht ernst, weil sie dich für einen kindischen Greis hielten, der sowieso nichts weiß und versteht.

Aber in deinem Herzen lebte die Erwartung, so rein und unverfälscht. Du wußtest dich von Gott getragen und angenommen, so dass es für dich keinen Zweifel gab. Du nahmst die Zusage Gottes ernst und glaubtest, dass bei Gott nichts unmöglich ist.

Du sahst das Kind, das in den Tempel gebracht wurde und erkanntest sofort, was es einmal sein würde. Noch war es nur ein kleines Kind. Aber du sahst viel mehr in ihm. Dein Herz spürte das Licht, das von ihm ausging, von diesem kleinen hilflosen Kind. Deine Seele erkannte den, der von Gott gesandt wurde zur Rettung für alle Menschen.

Dieses Kind, das du da in den Armen halten durftest, war einzigartig, weil es die Zukunft der Kinder Gottes eröffnete. Du erkanntest auch, dass dieser Christus zu einem Zeichen werden würde, dem widersprochen wird.

Wer an dieses Kind glaubt, kann die Hoffnung niemals aufgeben. Er wartet, er hofft auf die Zusage Gottes, dass er uns in eine gute Zukunft führen will.

Wer auf dieses Kind vertraut, der sieht auch die heutige Welt trotz aller Not und Armut im Lichte Gottes, der Frieden schenkt.

Menschen, die Gott ernst nehmen und ihr Leben im Vertrauen auf Gott leben, werden leicht belächelt. Man unterstellt ihnen, dass sie den Realitäten dieser Welt nicht ins Auge sehen können. Aber das Gegenteil ist der Fall. Menschen,

die an Gott glauben sehen mehr, denn sie erkennen auch, dass in diesem Menschenkind Gott selbst Mensch geworden ist.

Ich mag Menschen wie dich, Simeon, die ihre Kraft aus dem Geist schöpfen und sich von ihm leiten lassen. Du siehst mehr. Du sagst: „Ich habe den Heiland gesehen.“ Wer dies bekennt, sieht sein Leben und die Welt mit anderen Augen. Gott legt uns das Heil in Gestalt eines Kindes ganz behutsam in die Arme. Es scheint so zerbrechlich und ist doch stärker als alle Mächte dieser Welt. Wenn ich bereit bin, es in mich aufzunehmen, wird es seine erlösende Kraft entfalten.

Simeon, du hast diese Kraft gespürt. Am Ziel deines Lebens wußtest du: Nun kann ich in Frieden gehen. Am Ende warst nicht du es, der das Jesuskind ergriffen hat, sondern am Ende warst du selbst der Ergriffene. Gottes Gegenwart wurde für dich sichtbar. In deiner Seele spiegelte er sich wider und wurde zur Mitte deines Lebens.

Das ist die Botschaft für uns heute. Wer im Licht Gottes lebt, sieht mehr, sieht tiefer und er erkennt Gottes Spuren in seinem Leben und vor allem auch auf seiner Seele.

(Lukas 2, 25-35)

Gott, du schenkst Zeit – viel davon.
Du bist da für uns.
Du hörst uns.
Was für ein Geschenk.
Danke für deine Zuneigung.
Wir brauchen Ermutigung.
Wir brauchen Wegweisung für unsere Zeit.
Im Namen Jesu:
Lass deinen Geist hier und jetzt wirken.

Segenswunsch aus Irland

Den tiefen Frieden im Rauschen der Wellen
wünsche ich dir.

Den tiefen Frieden im schmeichelnden Wind
wünsche ich dir.

Den tiefen Frieden über dem stillen Land
wünsche ich dir.

Den tiefen Frieden unter den leuchtenden Sternen
wünsche ich dir.

Den tiefen Frieden vom Sohn des Friedens
wünsche ich dir.

Amen.